

nach dem lieblich gelegenen Bad Elster, sondern auch hinauf nach Schöneck und hinunter in das untere Vogtland und hinüber über die böhmische und bairische Grenze. Die Wanderlust ist ein besonderer Zug der hiesigen Bevölkerung, auch wohnen Markneufkirchner infolge ihrer geschäftlichen Beziehungen in den verschiedensten Ländern der Erde: Amerika, Australien, England, Rußland, Südafrika, Palästina usw.

Die Zeit der Gründung Markneufkirchens ist unbekannt. Obwohl die Deutschherren bereits 1270 in Aßch und 1290 in Adorf Komtureien für das obere Vogtland gründeten, wird Markneufkirchen in den Rechnungen und Berichten der Komturei Adorf, die erst 1533 mit Einführung der Reformation aufgelöst wurde, nie erwähnt, trotzdem andere Urkunden bezeugen, daß Markneufkirchen bereits 200 Jahre vor der Auflösung der Komturei bestanden hat. Andererseits deuten sowohl die hier verbreiteten Namen Kreßschmar, Pfresschner usw. sowie die Bezeichnung des Ortsteiles, resp. der Straße Trobischchen auf sorbischen Ursprung der hiesigen Bevölkerung. Dazu kommt, daß die Sprachfarbe der hiesigen Gegend dem Fränkischen verwandt ist, und eine Sage berichtet, daß Kaufleute aus dem Süden Nürnberg gegründet hätten. Da nun auch noch anzunehmen ist, daß starke Waldungen das Vordringen in das obere Vogtland von Norden aus sehr erschwerten, so wird man wohl recht haben, den Spuren der Sage folgend in unserem Ort eine Ansiedlung süddeutscher, Nürnberger oder Augsburger Kaufleute zu sehen, die bei ihrem gewaltigen Handel, der besonders im 13. und 14. Jahrhundert blühte, an vielen Orten teils zum Schutze ihrer Warensendungen, teils als künftige neue Handelsplätze, Niederlassungen gründeten. Dabei ist es leicht möglich, daß sie sich unter den Schutz eines hier als südlicher deutscher Grenzposten ansässigen alten deutschen Adelsgeschlechtes „Nothhaft“, das in der Geschichte des Egerlandes und Vogtlandes rühmlich genannt wird und in der Nähe der heutigen Gasanstalt eine Burg gehabt haben soll, gestellt haben, sodas nach einer von General von Raab in den Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen veröffentlichten Urkunde der Ort in alter Zeit im Volksmunde „Nothhaft“ genannt worden sein soll. Diese süddeutschen Kaufleute und vielleicht auch bald

ihre sorbischen Diener und Arbeiter, die sie dem unterworfenen Volke entnahmen, sind Christen gewesen und haben wahrscheinlich gleich bei der Niederlassung ihren eigenen Geistlichen mitgebracht, sogleich ein Kirchlein gebaut und die gesamte Niederlassung unter den Schutz des heiligen Nikolaus gestellt, der als Schutzpatron von den Kaufleuten verehrt wurde. Die Markneufkirchner Kirche hat immer den Namen Nikolaikirche geführt. So kommt es, daß die Deutschherren hier überhaupt keinen Einfluß erlangten. Ursprünglich soll der Ort nur aus drei Häusern bestanden haben, in denen sich Niederlagen für Kaufmannswaren befanden, die von Leipzig, Plauen, Hof usw. nach Markneufkirchen als Stapelplatz gebracht und von da nach dem Auslande, nach Prag, Wien usw. weitergeführt wurden.

Aus alten Markneufkirchner Gerichtsakten geht hervor, daß auf einer früher zum adelig thobischen Gute gehörigen Wiese (Diafonatswiese) ein besonders festes Schloßchen auf einem Hügel mit Wall und Graben gestanden hat, dessen letzte Überreste noch 1757 sichtbar gewesen seien. Wahrscheinlich hat dort, wie Dr. Johnson, Vogtl. Anz. v. 4. Februar 1899 annimmt, Ritter Konrad von Neufkirchen gewohnt, der als Vasall (miles) des Vogtes Heinrich I. von Plauen am 31. Mai 1274 Zeuge bei einem Vertrage war, den der Ritter Eberhard von Mylau mit dem Abte des Klosters Waldsassen abschloß (Urkunde im Reichsarchiv München, Berthold Schmidt, Urkundenbuch der Bögte I Nr. 173 und 20. J.-Schrift des Plauener Alt.-B. v. J. 1910 S. 87 Anm. 50 und vergl. auch Trauer in d. 17. J.-Schrift des Altertumsvereins zu Plauen i. B. v. J. 1906 S. 123).

Der Ort kommt ferner in einer Urkunde des Sächsischen Hauptstaatsarchivs vom 31. Oktober 1357 vor, in welcher der Übergang der Orte Muldorff (Mühlstropp), Loban (Lobenstein), Hirschberg (Hirschberg), Widersperg, Adorff, Nuebekirchen (Markneufkirchen) und Puesen (Pausa) von Vogt Heinrich dem Älteren von Plauen an die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen, Markgrafen zu Meißen beauftraget wird. Dieser gab am 23. April 1360 von Vogtsberg bei Delsnitz aus den „bescheidenen Kaufleuten von Nuefirkhen, lieben getrewen“ dieselben Rechte wie der Kaufmannschaft zu Delsnitz und Adorf.